

I. Behörden

A. Seminar-Kommission

Jahresbericht

über das

Aarg. Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1929/30

K. Die Pädagogische Kommission

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschritte

Frau Seminarlehrer Dr. Hoffinger, Präsidentin
Frau Seminarlehrer Schürli, Schriftführerin
Frau Seminarlehrer Spörri
Frau Seminarlehrer Wyrich
Inspektorin Frau Schärer-Boller, Oberaufseherin
des Bezirkes Baden in Wettingen

Jahresbericht

Arztg. Lehrerseminar
Wettingen

Schuljahr 1929/30

Herausgegeben von Arthur Frey, Direktor

H
R
d
e
v
s
i
n
k
d
H
F
F
In
a
d
S

I. Behörden.

A. Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor F. Zaugg, Präsident.
" F. X. Eggspühler, Oberrichter, in Baden.
" J. Fricker, Gerichtspräsident, in Laufenburg.
" J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.
" K. Killer, Stadtammann, in Baden.
" A. Küng, Bezirksrichter, in Birri.
" Dr. E. Markwalder, Spitalarzt, in Ennetbaden.
" E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.
" E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

Mit dem verfassungsmässigen Departementswechsel ist Herr Reg.-Rat A. Studler im letzten Frühling als Vorsitzender der Seminarkommission durch Herrn Reg.-Rat F. Zaugg ersetzt worden. Herr Studler hat der Seminarkommission schon vor seinem Eintritt in die Regierung, seit 1915, angehört. Wir sind ihm dankbar für die wohlwollende Aufmerksamkeit und im besondern für die Förderung jedes gesunden Reformgedankens, die er unserer Anstalt während dieser Zeit zu teil werden liess.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Dr. R. Siegrist, Erziehungsrat, in Aarau, Präsident.
" Prof. Dr. W. Gerster, in Aarau.
" Ernst Meyer, Bezirkslehrer, in Baden.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Seminarlehrer Dr. Holliger, Präsidentin.
" " Pfyffer.
" Uebungslehrer Schifferli.
" Fabrikant Spörri.
Fräulein Marie Wyrsh.
Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin
des Bezirks Baden, in Wettingen.

Auf Neujahr ist, nach langjähriger, treubesorgter Tätigkeit als Mitglied und Präsidentin, Frau Musikdirektor Ryffel aus der Kommission ausgeschieden. Als neues Mitglied wählte die Seminarkommission Frau Uebungslehrer Schifferli.

II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Frey, Arthur, Direktor: Deutsch.
" Fricker, Karl: Turnen.
" Fritschi, Jakob, Konviktführer und Verwalter: Gartenbau, Landwirtschaftslehre, Buchführung.
" Dr. Holliger, Wilhelm, Stellvertreter des Direktors und Bibliothekar: Naturkunde und Geographie.
Herr Dr. Keiser, G. A., Aktuar der Lehrerkonferenz: Französisch, Italienisch, Englisch (im Winterhalbjahr),
" Dr. Läuchli, Alfred: Mathematik, Physik.
" Pfyffer, Ivo: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.
" Rugg, Max: Violinspiel, Orchester.
" Ryffel, J.: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel, Choral.
" Schifferli, F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule.
" Schneider, Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.
" Schumacher, Josef: Liturgik.
" Tobler, J.: Englisch (im Sommerhalbjahr).
" Villiger, J.: Unterrichtslehre; Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie.
" Dr. Weber, J.: Arzt: Hygiene.
" Bopp, J.: Leitung der Bürgerschule.
Fräulein Stöhr, Marie, Lehrerin an der Arbeitsschule.

Hr. Dr. Alfred Läuchli wurde 1899 in Aarau geboren. Dort verbrachte er seine Jugend, besuchte Gemeinde- und Bezirksschule und die technische Abteilung der Kantonsschule, an welcher er im Herbst 1918 das Reifezeugnis erhielt. Nach ca. zweijährigen musikalischen Studien wandte er sich dem Studium der Physik und Mathematik zu, erlangte 1925 an der Universität Zürich das Diplom für das höhere Lehramt und promovierte ein Jahr später mit einer Arbeit über die Absorption des ultravioletten Lichtes in Ozon. Nach Stellvertretungen an verschiedenen schweiz. Mittelschulen und einjähriger Assistenzzeit am physikalischen Institut der E. T. H. trat er im Frühjahr 1929 die Stelle am Seminar Wettingen an.

Eben da diese Blätter in den Druck gehen, zeigt uns Herr Dr. Läuchli seine Wahl zum Lehrer für Physik und Mathematik am Gymnasium Winterthur an. Wir bedauern seinen bevorstehenden Wegzug sehr. Herr Dr. Läuchli ist uns in der kurzen Zeit seines Hierseins ein sehr geschätzter Kollege geworden und hat durch seinen anregenden, klaren Unterricht das volle Vertrauen der Schüler gewonnen.

Zu Anfang des Winterhalbjahres wurde der Englischunterricht, der bisher durch eine Hilfskraft erteilt worden war, dem Lehrpensum des Herrn Dr. Keiser angeschlossen, wodurch dieser die gesetzlich vorgesehene Stundenzahl erhielt. Herr Dr. Keiser hatte sich durch wiederholte Studienaufenthalte in England zur Uebernahme der Aufgabe eigens vorbereitet.

Seit 1917 hatten diese Stunden in den Händen von Herrn J. Tobler, Bezirkslehrer in Brugg, gelegen, der sich ihnen jederzeit mit Hingabe und schönem Erfolge gewidmet und unsere Anstalt dadurch zu bestem Danke verpflichtet hat.

Mit dem Ende des laufenden Schuljahres wird Frl. Marie Stöhr als Arbeitslehrerin an unserer Uebungsschule zurücktreten. Vor zwei Jahren bereits durfte sie bei Anlass der Jahresprüfung das Jubiläum ihrer 50-jährigen, ununterbrochenen Tätigkeit im Dienste unserer Arbeitsschule feiern. Sie hat ihre Aufgabe, die nicht immer leicht war, treu und mit gutem Erfolge erfüllt. Wir danken ihr dafür und wünschen ihr sorgenlose alte Tage.

III. Die Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler wohnen auswärts.)

I. Klasse.

1. Baumann Ernst, von Attelwil in Murgenthal (Balzenwil), geboren 22. Juni 1913.
2. Bieri Hans, von Escholzmatt in Oftringen, 5. Nov. 1913.
3. Bürli Karl, von und in Klingnau, 30. Jan. 1913.
4. Christen Hans, von Affoltern i. E. in Vorderwald, 7. April 1913.
- *5. Dambach Max, von Oberbözberg in Umiken, 20. April 1913.
6. Dietiker Hans, von Thalheim in Schinznach, 26. April 1913.
- *7. Fasler Max, von Densbüren in Baden, ausgetreten 13. August 1929.
- *8. Huber August, von Hermetschwil in Baden, 31. Oktober 1913.
- *9. Koch Franz, von und in Niederrohrdorf, 29. Dez. 1912.
10. Läubli Adolf, von und in Gränichen, 11. Febr. 1913.
11. Lüscher Max, von und in Seon, 27. Mai 1913.
12. Neeser Bruno, von Schlossrued in Küttigen (Rombach), 13. Mai 1913.
13. Pfister Willy, von Uetikon a. S. in Ruppenswil, 30. November 1912.
14. Sacher Emil, von Zuzgen in Birr, 31. Januar 1913.

15. Schafroth Robert, von Röthenbach (Bern) in Möhlin,
6. September 1913.
16. Schweizer Gotthard, von und in Magden,
19. Juni 1913.
- *17. Walde Karl, von Wittnau in Ennetbaden, 3. April 1913.

II. Klasse.

1. Arnold Walter, von Unterschächen in Zurzach,
geboren 1. Februar 1911.
2. Eggspühler Walter, von Klingnau in Full,
27. März 1912.
3. Elsasser Theodor, von Aarau, 16. Juli 1911.
4. Haberstich Willy, von Oberentfelden, 25. Nov. 1911.
5. Hintermann Arthur, von Beinwil a. S., 7. Juli 1912.
6. Hofer Hans, von Rothrist, 26. September 1912.
7. Holliger Hans, von Boniswil in Reinach, 5. Juni 1912.
- *8. Humbel Paul, von Stetten in Baden, 5. Januar 1912.
9. Keller Karl, von Mandach, 23. September 1912.
10. Lienhard Willy, von Holziken in Unterentfelden,
18. Juli 1912.
- *11. Meier Rudolf, von Mettmenstetten (Kt. Zürich) in
Windisch, 11. März 1912.
12. Moor Robert, von Vordemwald in Rothrist,
7. Januar 1912.
- *13. Müller Arthur, von Gallenkirch in Brugg,
3. Dezember 1911.
14. Müller Walter, von Birr, 2. Juni 1912.
15. Muri Arthur, von Schinznach in Seon, 16. Mai 1911.
- *16. Notter Gustav, von Niederrohrdorf in Dättwil,
26. Februar 1912.
17. Riner Peter, von Ueken, 28. Mai 1911.
18. Schmid Ernst, von Zurzach in Laufenburg,
25. Juli 1911
19. Stäuble Fritz, von Wil (Laufenburg) in Laufenburg,
7. Februar 1912.
20. Suter Josef, von Oberrüti, 24. April 1912.
21. Walti Albin, von Dürrenäsch, 19. Februar 1912.
22. Wernli Arthur, von Thalheim, 19. März 1912.
23. Wullschlegler Robert, von Zofingen, 7. Sept. 1912.
24. Zimmermann Ernst, von Fisibach, 2. Oktober 1912.

III. Klasse.

- *1. Bugmann Josef, von und in Döttingen,
geboren 27. April 1911.
- *2. Deiß Alfred, von Zeihen in Brugg, 22. Oktober 1911.

3. Ehrensperger Alphons, von und in Siglistorf,
23. März 1910.
- *4. Gloor Georg, von Dürrenäsch in Dietikon,
3. Juni 1911.
5. Häfeli Adolf, von und in Seengen, 5. Oktober 1911.
6. Hegnauer Fritz, von und in Seengen, 12. Nov. 1910.
- *7. Hubacher Ernst, von Mötschwil (Bern) in Nieder-
urdorf (Zürich), 21. November 1910.
8. Hunziker Karl, von und in Gontenschwil,
19. Januar 1911.
9. Lerf Josef, von und in Leibstadt, 24. April 1911.
10. Lüthi Walter, von und in Rothrist, 31. August 1911.
- *11. Matter Fritz, von Kölliken in Windisch, 13. Mai 1911.
12. Melliger Hans, von Birr und Möriken in Möriken,
9. September 1911.
13. Mösch Alfred, von und in Frick, 29. April 1911.
14. Mösch Fritz, von und in Frick, 6. März 1911.
15. Mühlemann Hans, von und in Schinznach,
8. Juli 1911.
16. Müller Alois, von und in Bünzen, 1. Juni 1919.
17. Müller Fritz, von Unterkulm in Oberkulm,
4. April 1911.
- *18. Müller Hans, von Lengnau in Brugg, 4. März 1910.
19. Mülli Alphons, von und in Würenlingen,
25. November 1910.
20. Schilling Alfred, von Seengen in Aarau,
23. Dezember 1910.
21. Siegrist Adolf, von Ettiswil (Luzern) in Reinach,
3. Februar 1911.
22. Weber Hans, von Sulz in Rheinfelden, 4. Sept. 1911.
23. Wildi Otto, von und in Schafisheim, 19. Oktober 1911.
- *24. Worni Fridolin, von Schwyz in Klingnau,
6. Oktober 1909.
- *25. Wülser Gustav, von Zeihen in Wettingen,
12. Februar 1911.
26. Zimmermann Johann, von und in Leibstadt,
5. März 1911.

IV. Klasse.

- *1. Andres Werner Hans, von Aarau in Baden,
geboren 16. August 1910.
2. Bärfuss Eduard, von Eggwil in Lenzburg,
1. November 1909.
3. Böni Hans, von Möhlin in Rheinfelden, 27. April 1910.
4. Bopp Hans, von Lupfig in Uerkheim, 17. Juni 1910.

5. Ender Josef Beda, von und in Niederwil,
21. Juni 1908.
 6. Fischer Karl, von und in Oftringen, 25. Dez. 1909.
 7. Fischler Fritz, von und in Möhlin, 13. Okt. 1910.
 - *8. Frei Hans Emil, von Ober-Ehrendingen in Wettingen,
16. Februar 1910.
 - *9. Haller Ernst, von Reinach in Windisch, 16. Juni 1910
 - *10. Honegger Walter, von Zürich in Baden,
19. Juni 1910.
 11. Huber Paul, von Mägenwil in Niederhasli (Kt. Zürich),
1. Oktober 1910.
 12. Huggenberger Walter, von Boniswil in Niederlenz,
19. März 1910.
 13. Hunziker Emil, von und in Oberkulm, 27. April 1910.
 - *14. Isler Alphons, von Bellikon in Mellingen,
6. März 1910.
 - *15. Lindenmann Walter, von und in Seengen,
17. Oktober 1910.
 16. Lotti Isidor, von und in Zetzwil, 24. Jan. 1910.
 17. Maurer Fritz, von und in Schmiedrued, 10. Dez. 1909.
 - *18. Meier Johann Martin, von Lengnau in Würenlingen,
3. Mai 1908.
 19. Moser Hans, von Dießbach b. Büren (Kt. Bern) in
Rheinfelden, 2. Februar 1910.
 20. Müller Heinrich Albert, von und in Kaisten,
15. Juli 1909.
 21. Regez Alfred, von Oberwil (Kt. Bern) in Remetschwil,
21. August 1909.
 - *22. Schneider Adolf, von Mülligen in Windisch,
2. September 1910.
 23. Schnyder Robert Othmar, von Kriens (Kt. Lu-
zern) in Strengelbach, 29. Dezember 1908.
 - *24. Schweizer Hans Oskar, von Mönthal in Vogelsang
bei Turgi, 14. September 1910.
 - *25. Steiner Alfred, von Suhr in Tegerfelden, 6. Juli 1910.
 - *26. Wälchli Hans, von Brittnau in Brugg, 12. März 1909.
 27. Wehrli Max, von und in Küttigen, 4. Mai 1910.
- Hospitant: Rätzer Theodor, von Dintikon.

IV. Der Unterricht.

Die Freifächer wiesen folgenden Besuch auf:

Latein.

I. Kurs: im Sommer 4 und im Winter 5 Schüler der I.
und II. Klasse.

II. Kurs: 3 Schüler der III. und IV. Klasse.

Englisch.

I. Kurs: 7 Schüler der I. und II. Klasse.

II. Kurs: 6 Schüler der III. und IV. Klasse.

Italienisch.

I. Klasse: 8 Schüler.

II. Klasse: 5 Schüler.

III. Klasse: Im Sommer 5, im Winter 2 Schüler.

IV. Klasse: 4 Schüler.

Religionslehre.

I. Kurs: 5 Schüler der I. und II. Klasse.

II. Kurs: 7 Schüler der III. und IV. Klasse.

Klavier- und Orgelspiel.

I. Klasse: Im Sommer 15, im Winter 14 Schüler.

II. " " " 16 " " 16 (4. Quart. 15)

III. " " " 20 " " 20 Schüler

IV. " " " 17 " " 17 "

Instruktionsstunde für Schulgesang und Chorleitung.

III. Klasse: Im Sommer 20, im Winter 18 Schüler

IV. " " " 22 " " 19 "

II. " " " — " " 23 "

Choral.

III. Klasse: —

IV. " 5 Schüler.

Violinspiel.

I. Klasse: Im Sommer 8, im Winter 7 Schüler.

II. " " " 12 " " 12 "

III. " " " 12 " " 12 "

IV. " " " 13 " " 13 "

Zusammenspiel.

I. Orchesterspiel: Es wurden gespielt: Corelli, Concerti grossi; Valentini, Concerto für Streichorchester; Haydn, Sätze aus Sinfonien; Meyerbeer, Krönungsmarsch für Streichorchester; Schnittelbach, Suite für Streichorchester.

II. Kammermusik: Sonaten für 2 Violinen und Klavier von Händel und Corelli; Triosonaten von Corelli für 2 Violinen, Klavier und Cello; Trio op. 87 von Beethoven, und Terzett von Dvorak für 2 Violinen und Bratsche; Streichquartette von Schubert (D-dur) und Haydn.

Liturgik.

III. Klasse: 6 Schüler.

IV. " 5 "

Landwirtschaftslehre.

Mit Ausnahme von 2 Schülern beteiligte sich die ganze II. Klasse an diesem Unterricht, dessen Hauptgegenstand praktische Uebungen in der Bienenzucht bildeten.

V. Gartenbau.

Im abgelaufenen Schuljahre wurde als Neuerung der Unterricht im Gartenbau dem Arbeitsplan des Seminars eingefügt, entsprechend einer Anregung des früheren Erziehungsdirektors, Hrn. Studler, die vom aargauischen Verein für Handarbeitsunterricht aufgenommen und von der Seminarkommission gutgeheissen wurde. — Für die Lage des Gartens kam das Feld unmittelbar herwärts des Turnplatzes als das geeignetste in Betracht und zwar wegen des Fehlens eines Baumbestandes daselbst und der Nähe einer Wasserleitung. Mit 9 Aren glaubten wir für den Anfang auszukommen, und es zeigte sich in der Folge, dass die Bebauung und Bearbeitung dieser Fläche in der eingeräumten Zeit die Arbeitskräfte vollauf in Anspruch nahmen. Gleich mit Beginn des Schuljahres konnte mit den praktischen Arbeiten begonnen werden. Die Einteilung der Parzelle ergab 60 Beete normaler Grösse für Gemüsebau. Deren Gesamtkomplex wurde umrahmt mit genügend breiten Rabatten für Blumenkultur, Rosenzucht, den Anbau von Medizinalpflanzen, Wiesengräsern, Gespinstpflanzen und eine Obstsaatschule. Es konnte mit diesen Pflanzungen dem Anschauungsunterricht der Schulen willkommenes Material geboten werden, und unsere beiden Uebungsschulen haben sich diese Hilfe reichlich zunutze gemacht.

Der Unterricht war für die Schüler der I. Klasse (17) obligatorisch. In 2 Gruppen mit je wöchentlich 2 Stunden bewältigten sie die Sommerarbeit. Bestellt wurden die Gemüsebeete sozusagen mit sämtlichen bekanntern Gemüsearten, und der Unterricht erfolgte in der Weise, dass jeder Schüler einer Gruppe in den Anbau der einzelnen Kulturarten theoretisch und praktisch eingeführt wurde und nachher eine Anzahl von Beeten zu ständiger eigener Wartung und Pflege — auch ausserhalb der ordentlichen Wochenstunden — zugewiesen erhielt. Neben den Schülern der I. Klasse beteiligten sich freiwillig, soweit ihnen Freizeit zur Verfügung stand, auch 10 Schüler der II. und 7 Schüler der III. Klasse am Werke. Schöner Erfolg blieb nicht aus.

An Erträgnissen wurden im Laufe des Sommers an den Konviktsbetrieb abgeliefert für Fr. 727.55 und an Lehrersfamilien verkauft für Fr. 20.60.

Die Arbeit war streng, aber dank einem erfreulichen Interesse der Schüler an derselben und ihrem besonderen Eifer, den Garten zu einem Schmuckstück zu gestalten, gedieh sie und fand Anerkennung.

J. Fritschi.

VI. Die Uebungsschule.

Die Unterschule ist von 42, die Oberschule von 49 Kindern besucht worden. Die Schulreisen führten uns ins Seetal und auf den Rossberg.

Die Uebungslehrer,

VII. Die Arbeitsschule.

Bei Beginn des Schuljahrs zählte die Arbeitsschule 32 Schülerinnen in zwei Abteilungen. In die erste Klasse wurden 4 Schülerinnen aufgenommen. Eine Schülerin ist auf Beginn des Winterhalbjahres ausgetreten. Eine oberste Klasse bestand im abgelaufenen Jahre nicht, sodass auch keine Entlassungen wegen erfüllter Schulpflicht zu verzeichnen sind. Abgesehen von einigen Krankheitsfällen war der Schulbesuch regelmässig.

M. Stöhr.

VIII. Die Bürgerschule.

Mit 10 Schülern der Jahrgänge 1911—1913 wurde die Bürgerschule in üblicher Weise durchgeführt.

J. Bopp.

IX. Die Seminar-Feuerwehr.

Im Laufe des Sommer-Semesters fanden 3 halbtägige Instruktionsübungen statt. Anfangs November wurde vom kant. Versicherungsamt eine Inspektion durchgeführt, die allgemein befriedigte.

F. Schifferli.

X. Bibliothek und Lesezimmer.

Ueber die Neueingänge für die Bibliothek gibt ein Nachtragskatalog Aufschluss, der im Lesezimmer aufgelegt ist und die Neuerwerbungen für die Bibliothek seit Herausgabe des letzten gedruckten Katalogs enthält. Der Nachtrag zum Fachkatalog 1906—1918 wird demnächst vergriffen sein, und auf Beginn des Schuljahres 1931/32 wird die Drucklegung eines Nachtragskatalogs 1906—1930 durchgeführt werden müssen, wenn nicht die Benützung der Bibliothek stark erschwert werden soll.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahr im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den Behörden und Anstalten, sowie den Redaktoren und Verlegern der Zeitungen ihre Sendungen aufs beste.

Gratissendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremdenblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Bremgarter Volksfreund, Brugger Tagblatt, Freiämter Zeitung, Freier Aargauer, Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee, Fricktaler, Goetheanum, Landschättler, Lenzburger Zeitung, Neue Aargauer Zeitung, Schweizer Freie Presse, Seetaler, Volksstimme aus dem Fricktal, Wohler Anzeiger, Wynentaler Blatt, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Für Bibliothek und Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Rechenschaftsbericht pro 1928; Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen 15. Jahrg. 1929.

Von Hrn. Fischer, a. Bankdirektor, Baden: Holzapfel R. M., Welterlebnis. 2 Bde.

Vom Eidg. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungs-Unternehmungen in der Schweiz im Jahre 1927.

Von Hrn. Dr. Fisch in Aarau: Beihefte zur «Zeitschrift f. mathematischen und naturw. Unterricht» Nr. 5; 6; 7; 10; 12. Mereschkowski, Leonardo da Vinci; Burger F., Weltanschauungsprobleme und Lebenssysteme; Meier-Graefe J., Hans von Marées.

Von Ungenannt: Abonnement auf «Neue Zürcher Nachrichten.»

Von Hrn. Häuptli, Bezirkslehrer in Brugg: Häberlin P., Das Ziel der Erziehung.

Von Hrn. P. Pflüger, a. Stadtrat, Zürich: Pflüger P., Der Krankenschwesternstand in der Schweiz.

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden: BBC-Mitteilungen.

Von Hrn. Bernasconi, Vertreter von Pro Juventute, Baden: Pro Juventute 1927 geb.; Kleinert, Methodik des Physikunterrichts in der Volksschule und einige andere Broschüren.

Von Hrn. Prof. Dr. Lehmann, Direktor des Landesmuseums in Zürich: Führer durch die Sammlung der von Hallwilschen Privataltertümer..

Von der Redaktion der Brugger Neujahrsblätter, Hrn. Dr. Laur-Belart: Brugger Neujahrsblätter 1930.

Von der Gesellschaft der Biedermeier, Baden, durch Hrn. Bezirkslehrer Meyer: Badener Neujahrsblätter 1930.

Von Hrn. Walter P. H. Meier, Zürcherstrasse, Neuenhof: Schweiz. Obstbilderwerk.

Von Hrn. W. Aepli, Bezirkslehrer, Binningen: Aepli, Paul Vital Troxler; Aepli, Erster Unterricht i. d. Heimatkunde.

Von Hrn. Dr. E. Dejung, Stadtbibliothek Winterthur:
Dejung, Heinr. Pestalozzi und die zürcherische Staatsreform
zur Zeit des Stäfnerhandels.

Von Hrn. Nationalrat K i l l e r, Baden: Die Regulierung des
Rheins zwischen Basel und Strassburg.

Von Hrn. Lehrer S u t e r, Baden: Fischl Hans, Wesen und
Werden der Schulreform in Oesterreich.

Von Hrn. Burkart, Pfr., Lenzburg: Jahresberichte und
andere Broschüren.

Von Hrn. Dr. G. A. Keiser, Seminarlehrer, Wettingen:
Abonnement auf die englische Zeitung «The Observer».

Von der Redaktion des «Freien Aargauer»,
Aarau: Nach des Werktags Arbeit, 7. Jahrg., literarische Bei-
lage zum «Freien Aargauer».

Von Hrn. Dr. A. F i s c h, Aarau: Für die Schülerbibliothek
im Deutschzimmer: Eichendorffs gesammelte Werke, 6 Bde. —
Emil Ludwig, Goethe, 3 Bde.

Für die mathematische Schülerbibliothek: Rose, Die Schu-
lung des Geistes durch den Mathematik- und Rechenunterricht.

Von Hrn. J. S i e g r i s t, Landwirtschaftslehrer in Brugg, im
Namen der Aarg. landwirtschaftlichen Gesellschaft: Die Druck-
schrift «Der Handarbeitsunterricht an Landschulen» zur Vertei-
lung an Lehrerschaft und Schüler.

Vom Schweiz. Lehrerverein: 75 Stück des Schweiz.
Lehrerkalenders zur Verteilung an die Schüler.

Aus einem Nachlass: Verschiedene geographische Karten.

XI. Ausflüge.

Bei trübem Himmel, nach starkem Gewitterregen, wurden
am 3. Juli die Schülerreisen angetreten; doch besserte sich das
Wetter bis zu völliger Aufhellung, sodass die drei Tage den
Schülern viel Genuss boten.

I. K l a s s e: Begleiter: Dr. Zuber. Bern - Thun - Interlaken-
Schynige Platte* - Faulhorn - Grosse Scheidegg* - Meiringen -
Brünig - Alpnachstad - Luzern - Zürich.

Um halb 10 Uhr erreichten wir Bern, besuchten dort mit
der Strassenbahn den Bärengraben und kehrten zu Fuss über
die Münsterplattform nach dem Bahnhof zurück. Ein Teil der
Stadt war eben abgesperrt wegen des Besuchs von König Fuad.
Um halb 11 Uhr bestiegen wir wieder den Zug und fuhren nach
Thun, von wo aus uns das Schiff nach Interlaken brachte. In
den Nachmittagsstunden wanderte die Schar über den Höhweg

* Nachtquartier.

und Matten nach Wilderswil und von hier in gemüthlichem Tempo über Schönegg-Breitlauenen nach der Schynigen Platte, wo wir etwas nach 6 Uhr anlangten. Verpflegung und Massenquartier — auf Matratzen — fanden die allgemeine Zufriedenheit. Am Morgen des zweiten Tages marschierten wir 6.15 ab und erstiegen in knapp 4 Stunden über die Egg, oberhalb dem Sägistalsee, den Gipfel des Faulhorns. Hier hielten wir lange genussreiche Rast, mit Verpflegung aus dem Rucksack. Dann führte uns der Weg über Bachseealp und Grindelalp nach der grossen Scheidegg. Ein starkes Gewitter zwang uns, den Abend unter Dach zu verbleiben, und ziemlich frühzeitig suchten wir in unserm Massenquartier, diesmal Stroh und Decken, Ruhe. Am dritten Tag wanderten wir zunächst nach Rosenlauri, besuchten die Gletscherschlucht und stiegen an den Reichenbachfällen hinab zu Tal, um zunächst noch einen Gang in die Aareschlucht zu tun. Nach einem guten Mittagessen im Garten der «Flora» brachte uns der erste Nachmittagszug auf den Brünig, dann eine $\frac{3}{4}$ stündige Wanderung nach Lungern, wo die Badegelegenheit benützt und Imbisspause gemacht wurde, und kurz nach 4 Uhr bestiegen wir wieder den Zug, vertauschten ihn in Alpnachstad mit dem Schiff und kehrten müde, doch sehr befriedigt von dem Geschauten, über Luzern-Zürich nach Wettingen zurück. Z.

II. Klasse: Begleiter: A. Schneider. Urnäsch - Thierwies* - Säntis - Schäfler - Ebenalp - Weissbad - Appenzell - Bühler* - St. Gallen - Romanshorn - Stein - Schaffhausen - Winterthur.

1. Tag. Nachdem wir um 10 Uhr in Urnäsch anlangten, führte uns ein rüstiger Marsch in den Rossfall, wo 1 Std. Mittagstrast gehalten wurde. Dann folgte der Aufstieg über Kräzerli-Gemeines Wesen nach Thierwies. Der letzte Teil des Aufstieges, bei der drückenden Nachmittagshitze, war sehr steil, so dass ein kleiner Regenschauer zur Wohltat wurde. Der Weg ist sehr schön. In Thierwies waren wir gut aufgenommen und in Massenquartieren gut untergebracht.

2. Tag. Noch dämmerte es, als der Anstieg durch die Steinwüste nach dem Säntis begann. Eine ergiebige Gipfelrast auf dem Säntis liess uns Zeit, die sehr schöne, zwar durch Gewölk etwas beschränkte Aussicht zu bewundern und unter der freundlichen Führung des Wetterwartes das Observatorium zu besichtigen. Dann führte uns der Abstieg, über den blassen Schnee und die Oehrligrueb, und weiter ein wunderschöner Felsenweg auf den Schäfler. Alle einigermaßen kitzligen Partien sind durch Drahtseile gut gesichert. Auf der Ebenalp erwartete uns eine schmackhafte Suppe. Dann ging's weiter abwärts beim Wildkirchlein vorbei nach Weissbad. Weil sich der Himmel bedrohlich verfinsterte, benützten wir die Bahn nach Appenzell-Bühler, statt wie vorgesehen zu marschieren. Kaum war der Zug recht

in Fahrt, setzte denn auch ein tüchtiger Platzregen ein, der uns auch noch bei dem ca. einstündigen Weg von Bühler nach der Jugendherberge des J. O. G. T. im Rothüsli treu blieb und tüchtig einweichte. Dafür waren wir im Rothüsli vorzüglich versorgt.

3. Tag. Die solidesten Siebenschläfer verursachten einen etwas verspäteten Aufbruch. Nach einer schönen Wanderung durch das Appenzeller Hügelland gelangten wir nach St. Gallen, wo wir wegen etwas verspäteten Eintreffens nur schnell die Stiftsbibliothek besichtigen konnten. Es folgte dann ein gutes Mittagessen im Restaurant «Habsburg» und nachher eine Bahnfahrt nach Romanshorn-Kreuzlingen. Und nun bildete die unvergleichliche Fahrt auf Untersee und Rhein bis nach Schaffhausen einen prachtvollen Abschluss der abwechslungsreichen Reise. Ein Unterbruch in Stein a. Rh. gab Gelegenheit zu einem Rundgang durch das alte Nest, zum Baden im Rhein und zu einem feinen Kaffee mit allerlei guten Sachen im Hotel Rheinfels, zusammen mit der inzwischen von der Scesaplana her eingetroffenen III. Klasse.

Der allerletzte Zug brachte uns von Schaffhausen glücklich heim. Sch.

III. Klasse. Begleiter: M. Ruegg. Seewis - Scesaplanahaus* - Scesaplana - Brand* (Vorarlberg) - Lindau - Romanshorn - Stein a. Rh.

Wir fuhren dem in Sonnenschein gebadeten Zürich- und Walensee entlang nach Landquart, von wo uns die Rhätische Bahn nach der Station Seewis führte. Nach einstündiger Wanderung betraten wir das gleichnamige Dorf, kletterten dann steile, zum Teil schattige Hänge hinauf und erreichten nach dreistündiger, heisser Wanderung das Scesaplanahaus, wo wir gastliche Aufnahme und ein ausgezeichnetes Heulager fanden.

Frühmorgens um 5 Uhr verliessen wir das stille Bergheim und stiegen unter blauem Himmel und auf schmalem Pfad durch loses Geröll und schmutzige Schneefelder gegen den Gipfel hinauf. Bald setzte ein heftiger Föhnsturm ein, der alle sentimentalen Anwandlungen verscheuchte und bei dessen wuchtigen Stössen wir wie Rohre hin und her schwankten. Trotzdem erklimmen wir den Gipfel in der kurzen Zeit von 2½ Stunden. Nach wenigen Minuten Rast bei tobendem Sturm und mässiger Rundschau verliessen wir frierend den Gipfel und fuhren über Schneehalden zum Lünensee ab, lagerten uns an dessen windgeschützter Böschung, machten Picknick, sonnten uns 2 Stunden lang und bestaunten das tiefe Blau dieses trauten Alpenseeleins, das die ganze Umgebung in seinem glatten Spiegel zusammenfasste und in doppelter Schönheit wiederspiegelte. Nachdem wir uns so an Leib und Seele gestärkt hatten, wanderten wir

talwärts nach Brand, wo wir wiederum vorzüglich aufgehoben waren und bei einem fabelhaft schmeckenden Nachessen, Gesang und Tanz einen vergnügten Abend verbrachten.

In der Nacht fiel ein wohltuender Regen. Am Morgen machte der Himmel wieder ein blitzblankes Gesicht, und wir wanderten singend im Liedertempo bergab, erreichten in Bludenz die Taltiefe, fuhren in österreichischen Eisenbahnwagen nach Lindau, überquerten das gutgelaunte Schwäbische Meer und verbrachten in Stein am Rhein fröhliche Stunden gemeinsam mit der II. Klasse. Eine stimmungsvolle Fahrt auf dem in der untergehenden Sonne rotglühenden Rheine und eine nächtliche Schnellzugsfahrt beschlossen die in allen Teilen wohlgelungene und eindrucksame Reise, von der ausser einem dienstefrigen Stock alles gesund und ganz heimkehrte. H. M.

IV. Klasse. Begleiter: Dr. Keiser. Zürich - Chur - St. Moritz - Fuorcla Surley* - Piz Corvatsch - Val Rosegg - Pontresina - Berninahäuser* - Diavolezzapass - Pers- und Morterschglletscher - Station Morteratsch - Chur - Zürich.

Zu der des öfteren beschriebenen Tour sei hier nur die abweichende von uns dies Jahr gemachte Variante erwähnt: statt den Diavolezza-Uebergang auf den zweiten und die Albulapass-Wanderung auf den dritten Tag anzusetzen, sind wir am ersten Tag auf abwechslungsreichen Höhenwegen mit unvergleichlicher Aussicht auf die Engadiner Seen hinunter zur Fuorcla Surley hinauf gestiegen. (Massenquartier auf Pritschen!) Am andern Morgen früh haben wir den Aufstieg und die Rundschau vom Piz Corvatsch erlebt und sind ganz mühelos um 10 Uhr wieder auf Fuorcla Surley gewesen. Dann führte uns die Wanderung talabwärts durchs Val Roseg und auf dem etwas höher liegenden Fussweg, rechts vom Fluss, durch in der warmen Sonne herrlich duftende Fichten- und Lärchenwälder, nach Pontresina. Nicht ganz mühelos waren dann die zwei letzten Stunden, bergwärts zu den Berninahäusern. Ein Teil unserer Leute machte das per Bahn. Und so hatten wir nun das Schönste noch für den dritten Tag bevor, die Diavolezzatour, für die uns, wie für die beiden ersten Tage wunderbares, von keiner Wolke am Himmel und in der Seele getrübbtes Reisewetter beschert war. K.

Die Reisekosten betragen nach Abzug des Beitrags aus der Reisekasse, der pro Teilnehmer Fr. 14.84 ausmachte und für die Schüler der IV. Klasse noch durch einen Zuschuss von Fr. 2.— aus Hausmitteln erhöht werden konnte,

für die Schüler der I. Klasse	Fr. 12.80
„ „ „ II. „	„ 10.50
„ „ „ III. „	„ 15.—
„ „ „ IV. „	„ 28.—

Der verfügbare Reisekredit von Fr. 1475.— fand folgende Verteilung:

I. Klasse	Fr. 237.45
II. „	„ 35t 15
III. „	„ 385.85
IV. „	„ 415.55
Uebungsschule	„ 80.—
	Fr. 1475.—

* * *

Am 30. September wiederholten wir den vor zwei Jahren gemachten Versuch, auf einer ganztägigen Fusswanderung unsere Schüler durch ein Stück der engern Heimat zu führen und ihnen den Sinn für deren Eigenart zu erschliessen. Das Programm zeigte folgende Wanderwege:

I. Klasse (Hr. Dr. Läuchli): Brugg (Bahn) - Stalden - Höhenweg - Staffelegg - Gysliflüh - Wildegg.

II. Klasse (Hr. Schneider): Brugg (Bahn) - Stalden - Höhenweg - Wasserfluh - Aarau.

III. Klasse (Dir. Frey): Brugg (Bahn) - Villnachern - Linn - Stalden - Sennhütte - Sulz - Ittenthal - Bözen - Effingen.

IV. Klasse (Hr. Dr. Keiser): Bellikon - Lunkhofen - Muri - Bremgarten - Dietikon (Bahn).

Der Verlauf dieser Herbstausflüge war in allen Klassen recht erfreulich. Die Wanderung, die Rasthalte mit Verpflegung aus dem Mitgebrachten, der Ausklang des Tages bei Liedern und zwangloser Geselligkeit irgendwo in einem freundlichen Aargauer Dörflein — alles wird uns in guter Erinnerung bleiben.

XII. Aus der Schul- und Hauschronik.

An den Patentprüfungen im Frühling 1929 erwarben sich sämtliche 28 Schüler der austretenden IV. Klasse das Lehrerpapent. Fünf weitere Kandidaten, von denen vier früher Schüler unseres Seminars waren, erlangten durch eine Ergänzungsprüfung das Patent für Fortbildungslehrer.

Nicht alle diese jungen Lehrer fanden sofort feste Anstellung. Manche mussten sich zuerst mit Stellvertretungen begnügen; einige warten heute noch auf dauerndes Unterkommen. Dennoch ist die Lage der Dinge nicht so beunruhigend, wie sie eine Zeitlang zu werden drohte. Die stellenlosen Lehrer finden während eines ansehnlichen Teils des Schuljahres Gelegenheit, als Stellvertreter zu wirken und dabei in den mannigfaltigsten Verhältnissen sich in das Leben einzugewöhnen und ihr berufliches Können zu erweitern. Ueberdies hat die Besorgnis vor

späterer Stellenlosigkeit den Zudrang zur Lehrerbildung, der einige Jahre ausserordentlich gross war, bereits stark eingedämmt. Zu den letztjährigen Aufnahmeprüfungen erschienen nur 24 Kandidaten, wovon 17 aufgenommen werden konnten und heute noch 16 der Klasse als Schüler angehören. Und nach den Anmeldungen für das kommende Schuljahr hat es den Anschein, als ob der Nachwuchs noch spärlicher werden sollte. Wir würden diesen Rückschlag ebensowohl bedauern, wie wir seinerzeit die Vorkehren zur Abwendung eines Lehrerüberflusses begrüsst haben; denn die Erfahrung lehrt, dass der jährliche Bedarf für die aargauischen Gemeindeschulen doch ungefähr 20 junge Lehrer ausmacht; reicht die Zahl unserer Abiturienten nicht aus, dann muss er eben von anderwärts her gedeckt werden. Es wäre verfehlt, von dieser Situation zu erwarten, sie werde dem tatsächlich grossen Ueberfluss an Lehrerinnen abhelfen; denn es gibt nun einmal Stellen, für die von den Gemeinden eine männliche Lehrkraft gefordert werden muss.

Das neue Schuljahr begann am 29. April mit folgenden Klassenbeständen:

I. Klasse	17 Schüler
II. „	24 „
III. „	26 „
IV. „	27 „

Im ganzen 94 Schüler

Während des Schuljahrs trat ein Schüler der I. Klasse aus, sodass der heutige Bestand 93 Schüler beträgt. Dazu kommt ein Hospitant, der zu Beginn des Winterhalbjahrs in die IV. Klasse eingetreten ist.

Von den Schülern wohnten	
im Konvikt	66 Schüler
bei ihren Angehörigen oder	
in Privatpensionen	28 „

Der Hospitant hatte ausserhalb des Seminars Wohnung. Ein Schüler der IV. Klasse ging den Sommer hindurch täglich nach Hause, kehrte aber auf Beginn des Winterhalbjahrs wieder ins Konvikt zurück.

* * *

Aus dem Haushalt des Konvikts ist wenig Neues zu melden. Der sachte Rückgang der Schülerzahl ermöglichte es, den Schülern der obern Klassen mehr als früher Einzelzimmer einzuräumen. Wir machen auch die erfreuliche Erfahrung, dass seit der Instandstellung der Schülerzimmer und der allmählichen baulichen Erneuerung des ganzen Hauses die jungen Leute zu

den ihnen anvertrauten Räumen mehr Sorgfalt tragen als früher, da man den Eintretenden oft Zimmer anweisen musste, die in bedenklichem Zustande waren.

Die Staatsstipendien, im Gesamtbetrag von Fr. 9000.— wurden zugeteilt:

10	Schülern der	I. Klasse,	je Fr.	80—240,	zus. Fr.	1300
18	"	"	II. " " "	60—240,	" "	2020
18	"	"	III. " " "	80—300,	" "	2460
15	"	"	IV. " " "	120—400,	" "	3220

im ganzen Fr. 9000

Das Adrian Schmid'sche Stipendium, für Seminaristen aus dem Fricktal, Fr. 400.—, fiel in Beträgen von Fr. 20 bis 60 an 3 Schüler der I., 3 der II., 3 der III. und 2 der IV. Klasse.

Die Ferien wurden auf die gewohnten Zeiten angesetzt:

Frühlingsferien: 8.—27. April;

Sommerferien: 15. Juli bis 10. August;

Herbstferien: 7.—26. Oktober;

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 4. Januar.

In das lange vierte Quartal brachte der Fastnachtsurlaub, Montag und Dienstag, den 3. und 4. März, einen willkommenen Unterbruch.

* * *

Die in Seminarkommission und Lehrerschaft eingetretenen Wechsel sind an anderer Stelle bereits verzeichnet worden. Eine Stellvertretung musste vorübergehend bestellt werden für Herrn Dr. Läubli, der von Mitte Juni an durch Krankheit an der Erteilung des Unterrichts verhindert war. Am 25. Juni sprang für ihn Hr. Dr. K. Zuber, zur Zeit in Zürich, in sehr verdankenswerter Weise ein. Für die erste Woche des zweiten Quartals war Direktor Frey beurlaubt für eine Studienreise nach Deutschland und Dänemark, die er zu Beginn der Sommerferien angetreten hatte. Kurz vor Neujahr musste unsere Arbeitslehrerin, Fr. Stöhr, den Unterricht eines hartnäckigen Katarrhs wegen für einige Zeit aussetzen. In den beiden letztern Fällen wurde von einer Vertretung abgesehen.

An dieser Stelle gedenken wir auch gerne des am 1. November 1929 verstorbenen Hrn. alt Rektor Dr. S. Heubergger, der während langer Jahre an unserer Anstalt den Religionsunterricht erteilte und allen Schülern dank seiner gediegenen Bildung und dem in allem Ernst des Unterrichts immer fühlbaren Wohlwollen in freundlichster Erinnerung geliebt ist.

Die Schülerschaft gibt zu keinen besondern Bemerkungen Anlass. Wir hatten uns nie mit irgendwelchen ernstern

Verfehlungen zu befragen, sondern durften im allgemeinen einen freundlichen Geist des guten Willens wahrnehmen. Als Neuerung ist die Gründung eines zweiten Vereins zu verzeichnen. Ungefähr ein Dutzend Schüler aus allen Klassen taten sich schon im letzten Sommer zusammen, um in regelmässigen Zusammenkünften Aussprache über Lebensfragen zu halten oder einen wissenschaftlichen Gegenstand ihres besondern Interesses zu behandeln. Zur Pflege der Geselligkeit unternahmen sie gelegentlich Ausflüge, wobei sie sich die Enthaltung von geistigen Getränken zur Pflicht machten. Nach Neujahr wurde ihnen dann von der Seminarkommission auf den einstimmigen Antrag der Lehrerschaft die Konstituierung als Verein gestattet. Unter dem Namen «Libertas» wird diese Schülerverbindung nun weiterhin die bezeichneten Ziele zu verfolgen suchen. Sie bildet in gewisser Hinsicht eine Ergänzung zum Seminarturnverein, der auch im abgelaufenen Jahr in gewohnter Weise durch die Durchführung des turnerischen Unterrichts, durch die Veranstaltung von Turnfahrten und die Teilnahme an Wettspielen die körperliche Durchbildung unserer jungen Leute förderte.

Vor einigen Jahren führten wir das Obligatorium des Schwimmunterrichts ein. Diese Neuerung hat sich gut bewährt. «Die Neulinge lernen» — so berichtet Hr. Dr. Keiser, der Leiter dieser Uebungen — «in der Regel schon im ersten Sommer freie Bewegung im Wasser und werden im Lauf des zweiten aus der Kontrolle entlassen. So werden Erscheinungen immer seltener wie jene Seminaristen, die es fertig bringen, einen Sommer lang an einem schön und kühl dahinströmenden Fluss zu leben, ohne sich je in seine für uns so verlockenden Fluten zu wagen. Auch nützen wir gern die Gelegenheit zu ein bisschen Abhärtung, indem von Juni bis Anfang Oktober bei jedem Wetter und jeder Temperatur gebadet wird.» Am 27. August fand das herkömmliche Wettschwimmen statt; auch diesmal konnte für die Teilnehmer ein wohlbesetzter Gabentisch bereitgestellt werden.

Im Laufe des Jahres wurden wieder die gewohnten Abendanlässe zu Unterhaltung und Belehrung veranstaltet. Ein früherer Schüler unserer Anstalt, Hr. Emil Lindner, Lehrer in Oftringen, der sich zum Konzertsänger ausgebildet hat, bekundete seine Dankbarkeit für die hier erhaltene Vorbildung durch einen Liederabend, in dem seine prächtig entwickelte Stimme und die gestaltungskräftige Vortragskunst den Hörern reichen Genuss bereitete. Ein anderer junger Musiker, Hr. Ed. Rüeßegger, von Brugg, erfreute uns durch einen Klavierabend mit Kompositionen von Beethoven, Brahms, Chopin und Debussy. Im Auftrage des Vereins aarg. abstinenten Lehrer sprach Hr. Dr. Max Weber aus Bern klar und eindrucksam

über «Alkohol und Volkswirtschaft» Hr. N. Paulsen von der Hallig Süderog schilderte in Wort und Bild seine Heimatinsel und erzählte von seinen Erlebnissen mit den aus halb Europa im Sommer dort zusammentreffenden jugendlichen Feriengästen. Aus der Lehrerschaft unterhielt Herr Ryffel die Schüler vortrefflich durch eine Vorlesung in Glarner Mundart; Hr. Dr. Keiser führte in zwei Vorträgen in die niederländische Malerei des 17. Jahrhunderts ein, und Dir. Frey berichtete von seiner Ferienreise nach Dänemark, im besondern von den Eindrücken, die Volksleben und Volksbildungswesen ihm hinterlassen hatten. Zweimal beteiligten sich auch Schüler der obersten Klasse durch eigene Beiträge an diesen Abendanlässen; eine besonders fröhliche Stunde bereitete die Vorführung eines originellen Kasperlspiels.

Zu Anfang des Winterhalbjahrs folgten wir einer freundlichen Einladung zur Mitwirkung bei einem Mundart-Abend in Aarau. Ein Chor von Schülern der III. und IV. Klasse trug eine Reihe mundartlicher Lieder vor. Die Gelegenheit wurde benützt zu einem Besuche der Sehenswürdigkeiten Aaraus: des Gewerbemuseums, des Museums für Natur und Heimat und der Kantonsbibliothek, wo uns Herr Staatsarchivar Dr. H. Ammann ein freundlicher Führer war und die besondern literarischen Schätze vorwies.

Bei einem Besuche in der zürcherischen Strafanstalt Regensdorf, den Hr. Pfarrer Dr. Häfeli für die Teilnehmer am katholischen Religionsunterricht veranstaltete und zu dem er auch weitere Schüler der obern Klasse eingeladen hatte, wurde der Gedanke laut, den Insassen der Anstalt an einem Winter-sonntag etwas Musik in ihre Einsamkeit zu bringen. Anfang Dezember wurde das Vorhaben ausgeführt. Nach den Mitteilungen des Direktors und des Geistlichen der Anstalt fand das Konzert eine sehr dankbare Aufnahme.

Wie gewohnt, nahmen musikalisch begabte Schüler auch dies Jahr an den Proben und Aufführungen des Gemischten Chors und des Orchestervereins Baden teil. Ebenso gestattete man jederzeit den Besuch von Vorträgen, Konzerten oder Theateraufführungen.

Für die übliche We i h n a c h t f e i e r bereiteten wir diesmal mit Schülern der II. und III. Klasse die Wiedergabe eines Krippenspiels vor; es war das Christgeburtsspiel von Fritz Weege, das in Anlehnung an alte Vorbilder die Weihnachtsgeschichte schlicht und schön dramatisiert. Zu der Aufführung, die am Abend des 21. Dezember in der Turnhalle auf einer von Hrn. Schneider mit den Schülern des Handarbeitsunterrichtes aufgebauten einfachen Stilbühne stattfand, waren ausser den Angehörigen unseres Hauses auch die Schüler der Uebungs-

schule, deren Eltern und weitere Gäste eingeladen. Der zweite Teil der Feier vereinigte uns im Speisesaal, wo ein reiches musikalisches Programm zur Abwicklung gelangte. Wiederum waren uns durch den Verlag des Aarg. Tagblatts der «Nationalkalender» und von Hrn. Redaktor Tschudy in Glarus der «Fridolinskalender» in verdankenswerter Weise zur Verteilung an die Schüler überwiesen worden.

Unsere Fastnachtfeier begingen wir Samstag, den 22. Februar. Sie bot den Schülern und den eingeladenen Töchtern ausgiebige Gelegenheit zum Tanzen. Zur weitern Unterhaltung diente die Aufführung des alten Rüpelspiels «Herr Peter Squenz», von A. Gryphius, durch die «Libertas», und eines Scherzspiels von ähnlichem Charakter «Der Teufel im Baum», von W. Brandes, durch die Schülerschaft der ersten Klasse; der Turnverein führte zwei trefflich einstudierte Reigen auf, und Orchester und Chor brachten einige Nummern heiterer Musik.

Von den zahlreichen Besuchen, die auch im letzten Jahre wieder bei uns einkehrten, meist zur Besichtigung von Kirche und Kreuzgang, nennen wir im besondern und mit angenehmsten Erinnerungen denjenigen der Seminarklasse 1875/79, welche hier die Gedenkfeier ihres vor 50 Jahren erfolgten Austrittes beging, und den der Sektion Aargau der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten, der am 17. November stattfand und zwei Stunden frohgeselligen Lebens in unsere Winterabtei brachte.

* * *

In den Seminargebäuden waren wieder fast ununterbrochen Erneuerungsarbeiten im Gang. Die Restauration der Klosterkirche galt vor allem den Schnitzereien in der Laienkirche: Kanzelgegenstück, Orgelbrüstung, Engelgestalten und Putten unter der Orgelempore, sowie zwei Beichtstühle sind wieder in stand gesetzt worden. Die Dachumdeckung wurde auf dem südlichen Verbindungsbau, zwischen Direktionsflügel und Mittelbau, fortgeführt, die Renovation der Schülerzimmer so gefördert, dass wir nächstes Jahr damit ans Ende zu gelangen hoffen. In Treppenhaus und Gängen mussten Sicherungsarbeiten vorgenommen werden. Die Gänge im südlichen Verbindungsbau zwischen Hauptbau und Direktionsflügel erhielten Rupfenbespannung und neuen Anstrich. Im Erdgeschoss wurden die als Uebungszimmer dienenden Räume der alten Bibliothek und das benachbarte Lehrzimmer für Violinunterricht gründlich erneuert. Das grösste Stück Arbeit bildete die Instandstellung der Turnhalle, an der seit ihrer Erbauung, vor bald 50 Jahren, immer nur die grössten Schäden ausgebessert worden waren. Halle und Vorraum wurden nun vollständig restauriert und in warmen, angenehmen Farben gestrichen; die erstere erhielt über-

dies eine neue Beleuchtungseinrichtung und einzelne moderne Zutaten zu ihrer Geräteausstattung. Im Hauptgebäude wurden des fernern bauliche Verbesserungen in Direktions- und Lehrerwohnungen, in Küche und Abwartwohnung vorgenommen. Um der beständigen Feuchtigkeit in der Speisekammer zu wehren, musste der Verputz abgeschlagen und eine benachbarte Ableitung teilweise neu angelegt werden. Für den Schülerbaderaum war eine Mischbatterie, für das Waschhaus eine neue Waschmaschine notwendig. Im innern Hof wurde einer der anstossenden Erdgeschossräume zur Einstellung von Fahrrädern, Kinderwagen u. dergl. eingerichtet. Für einzelne Schülerzimmer musste das Mobiliar ergänzt werden. Im Uebungsschulhaus wurde ein neuer Gangboden gelegt und über dem Mittelbau die Blechverschalung am Dach erneuert. In der Badeanstalt fand eine Ausbesserung des Mauerwerks statt; auch das Gärtnerhaus verlangte wieder Reparaturen. Alle diese grössern Bauarbeiten wurden vom Hochbauamt durchgeführt. Kleinere Ausbesserungen und Anschaffungen, wie sie fast jede Woche nötig werden, wurden aus dem Hauskredit besorgt.

Im Laufe des letzten Sommers hat das Projekt für den an Stelle der abgebrannten Scheune zu errichtenden Neubau endlich feste Gestalt angenommen. Es soll ein bescheidenes, der Klosteranlage angepasstes Gebäude, vorab mit Arbeits-, Geräte- und Lagerräumen für Handfertigungsunterricht und Gartenbau werden. Ausserdem ist vorgesehen, auch die weibliche Handarbeitsschule samt einem Raume für Kochunterricht, sowie ein Lehrzimmer als Ersatz für das bisherige ganz ungenügende Deutschlehrzimmer darin unterzubringen. Wer die Verhältnisse kennt, wird zugeben müssen, dass dieses Bauprogramm nur die Erfüllung lange verfallener, unabweislicher Forderungen verspricht. Wir hoffen zuversichtlich, es könne diesen Sommer noch verwirklicht werden, und der nächstjährige Bericht werde den Bezug der neuen Räume vermelden dürfen.

Wir wissen wohl, dass man diesen Bauabsichten gegenüber gerne den Einwurf macht, die Frage der Lehrerbildungsreform sollte erst abgeklärt werden, ehe man sich noch mehr in Wettingen festlegt. Seit Jahrzehnten sind mit diesem Argument alle Neubaupläne, mochten sie noch so wohl begründet sein, abgelehnt worden. Nun ist freilich die Lehrerbildungsfrage durch die letztjährige Kantonalkonferenz in neuen Fluss gebracht worden und soll in den nächsten Zeiten die Lehrerschaft nachdrücklich beschäftigen. Im wesentlichen jedoch nehmen die Leitsätze, die der Konferenzreferent aufstellte, die von uns seit Jahren vertretene Forderung wieder auf, die Lehrerbildung sei in einen allgemein wissenschaftlichen und einen beruflichen Teil zu gliedern und dementsprechend zu erweitern,

zum mindesten auf 5 Jahre. Wird die Lösung auf diesem Wege gefunden, so halten wir für sehr wahrscheinlich, dass dem einen oder dem andern Abschnitt dieser Ausbildungszeit auch für die Zukunft Wettingen zugewiesen bleibt, das nun doch einmal eine Reihe von Einrichtungen besitzt, die eigens für die Zwecke der Lehrerbildung geschaffen worden sind.

Eine endliche Lösung der seit den Neunzigerjahren nie mehr zur Ruhe gelangten Frage der Seminarverlegung, in Verbindung mit der Lehrerbildungsfrage im allgemeinen, scheint uns freilich von Jahr zu Jahr dringlicheres Bedürfnis zu werden. Wir haben schon des öftern darauf hingewiesen, wie knapp für die heutigen Anforderungen die Ausbildungszeit unserer Lehrer sei, wie sehr einander allgemeine und berufliche Bildung bedrängen. Mit den wachsenden Ansprüchen an den Lehrer verschärfen sich diese Uebelstände fortwährend. Der Bericht-erstatte hat vor etwas mehr als 30 Jahren selber das Seminar Wettingen besucht und damals schon die zersplitternde Wirkung der Seminarbildung bitter empfunden. Er erkennt sie auch in seiner heutigen Stellung immer wieder, und ihr Eindruck ist umso entmutigender, als innerhalb der heutigen Verhältnisse eine durchgreifende Abhilfe kaum zu finden ist. Wir sollten unsere Schüler ungefähr auf den gleichen Bildungsstand zu heben vermögen wie irgend eine andere Mittelschule mit gleicher Klassenzahl und ähnlicher Organisation. Wir sollten sie aber daneben auch in pädagogischer und methodisch-praktischer Arbeit auf ihren künftigen Beruf vorbereiten, sollten ihr musikalisches Können, ihre turnerische Ausbildung, ihre Handfertigkeit so fördern, dass sie allen Anforderungen, die an den jungen Lehrer gestellt werden, zu genügen vermögen. Das ist des Guten zuviel!

Nun gibt man uns gerne den wohlfeilen Rat, den wissenschaftlichen Unterricht diesen vielseitigen Ansprüchen gemäss einzuschränken. Wir sind jederzeit hiezu bereit. Allein wo bietet sich, wenn man genauer zusieht, eine Gelegenheit zu weiterem Abbau? Wir haben ja ohnehin fast für alle wissenschaftlichen Fächer geringere Stundenzahlen als die meisten andern Anstalten der gleichen Stufe. Und überall hält sich der Unterricht nur an das Bildungsgut, über das der junge Lehrer verfügen muss, wenn er in seiner Schule und in der heutigen Welt bestehen will. Eine einzige Ausnahme bilden vielleicht die mathematischen Fächer, die in Wissensgebiete einführen, welche jenseits der praktischen Bedürfnisse und der Grenzen der allgemeinen Bildung liegen. Aber wir haben auch diesen Unterricht bereits so eingeschränkt, dass z. B. die vierte Klasse nur noch zwei Stunden theoretischer Mathematik hat.

Vor Jahren ist der Handarbeitsunterricht eingeführt worden; im letzten Frühling folgte für die erste Klasse der Garten-

ge
en
ie
al
ke
ie
r-
nt
r-
pp
er
g
er
t-
ar
r-
ch
st
se
en
zu
ei-
ie
er
a-
eit
en
en
n-
ss
et
em
en
al-
ht
en
be-
ne-
en-
ei-
be-
ch
or-
en-

bau. Diese beiden Zweige handwerklicher Arbeit könnten einen vortrefflichen Ausgleich zu der geistigen Schulung bilden, gewiss! Allein sie erreichen ihren Zweck nur, wenn sie behaglich Raum neben dem eigentlichen Unterricht finden, sodass sie von den Schülern wirklich als wohltuende Abwechslung, nicht als neues Fach und vermehrte Belastung eines bereits überreich bedachten Bildungsplans empfunden werden.

Unter dem Vielerlei und der damit verbundenen Hast leidet unser ganzes Bildungsleben, nicht heute erst, sondern seit langem, und je länger desto mehr. Die Wissenschaft, die ein Quell des seelischen Genusses und der geistigen Erstarkung sein sollte, verliert für manche Schüler, besonders für solche, die ihr ohnehin kein sehr empfängliches Wesen entgegenbringen, nach und nach den besten Teil ihres Reizes.

Diese Ermüdungserscheinungen bilden heute den Gegenstand einer fast allgemeinen Klage an unsern Seminarien. Und darum, vor allem darum ist in den letzten Jahren die Erweiterung der Ausbildungszeit für den Lehrer und die Trennung von allgemeiner und beruflicher Bildung von allen Seiten so nachdrücklich gefordert worden. Nur auf diesem Wege erhalten die Lehrerbildungsanstalten wieder die Möglichkeit, den jungen Menschen, die ihnen anvertraut werden, die nötige Musse zu ihrer Entwicklung zu geben und ihnen so die Hauptsache für den künftigen Beruf, Frische des Geistes und Lebendigkeit des Interesses, zu wahren.

Prüfungen 1930.

Patentprüfungen: Turnen: 11. März, vormittags von 10 Uhr an.

Schriftliche Patentprüfung: 17. bis 19. März, vormittags 8 Uhr.

Mündlich: 24. bis 26. März, vormittags 7 Uhr.

Lehrproben: 12. und 15. März, nachmittags 1½ Uhr.

Gesang und Musik: 13. und 14. März, vormittags 7½ Uhr.

Repetitorien der I. bis III. Seminarklasse und der Uebungsschule; 3. und 4. April nach dem gewöhnlichen Stundenplan.

Bürgerschule: 22. März, nachmittags 2 Uhr.

Arbeitsschule: 26. März, nachmittags 1½ Uhr.

Zensur und Uebergabe der Patente an die Abiturienten: 5. April, vormittags 11 Uhr.

Aufnahmeprüfung: 7. und 8. April, vormittags 8 Uhr.

Eröffnung des neuen Schuljahres: Montag den 28. April, nachmittags 2 Uhr, im Musiksaal.